

recht und Wiederherstellung, so ist das ein Anspruch, den wir Ihnen gegenüber mit viel mehr Zug und Recht erheben sollen, denn wir sind die Angegriffenen und die ausverurteilten Schade sind vor allem gut zu machen. Doch wird auch dieses Interesse gleichwohl kaum die furchtbare Kriegsnotwendigkeit erheblich hindern. Unabwundbar scheint hingegen noch der Trost, mit dem die territorialen Forderungen nach Elsass-Lothringen, Trient und Trentino, den deutschen Kolonien usw. gestellt werden. Hier ist die Grenze unserer Friedensbereitschaft, die alles diskutieren lassen kann, nur nicht den unüberwindlichen eigenen Schicksal.

Dem Österreich-Ungarn will der Feind nicht nur abtreten, was er für sich begehrt. Es soll auch das innere Gefüge der Monarchie angegriffen und sie tatsächlich in ihre Bestandteile aufgelöst werden. Als die Ereignisse kamen, daß die anderen Kriegsmittel zu unserer Niederbringung nicht mehr reichten, da steigerte sich plötzlich das Interesse für unsere inneren Verhältnisse ins Unerwartliche. Unsere Gegner gehen von einer völlig schablonenhaften Verkennung des Wesens der Österreichisch-ungarischen Monarchie aus. Sie übersehen in ihrer Genugtuung über die augenblicklichen, wenn auch schwierigen inneren Probleme derselben, daß Staaten mit mehreren Nationalitäten in der Regel keine Zukunftsgebilde sind, sondern Produkte historischer und ökonomischer Notwendigkeit, die ihre Existenz und Erhaltungsprinzipien in sich tragen. Sie besitzen daher auch, und das gilt in vollem Maße für Österreich und Ungarn, die nötige Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die wechselnden Zeitläufe, die Gabe, sich gemäß den Bedürfnissen ihrer gewachsenen Entwicklungskräfte zu reformieren und ihre inneren Kräfte unter Ausschluß undenklicher auswärtiger Einmischung selbst zu lösen. Die Monarchie lehnt fremde Eingriffe in jeder Form entschieden ab, ebenso wie sie sich mit fremden Angelegenheiten nicht befaßt.

Nun muß der entschlossene Abwehrkampf weitergeführt werden bis zum guten Ende und bis er uns die für die künftige ruhige Existenz erforderliche Sicherheit bringt. Diese uns aufzunehmende Wehr in Waffen darf aber nicht als Gegenmaß aufgefaßt werden zu der Notwendigkeit einer unablässigen politischen Betätigung, um die Ziele unserer Selbstverteidigung da, wo es möglich ist, und ohne der kraftvollen Kriegsführung Abbruch zu tun, zu fördern. Die diplomatische Tätigkeit wird bei jedem Schritt auf die Kriegsführung die sachlich gebotene Rücksicht nehmen. Die Ergebnisse der Kriegsführung werden für Weltmeinung bestimmend sein, andererseits hat der Diplomat die Pflicht, unablässig auf dem Auszug zu sein, und die Möglichkeit für eine wirksame Betätigung wahrzunehmen. So und nicht anders ist auch die Friedensbereitschaft der Mittelmächte anzufassen. Sie wird die unabwendliche Verleumdung der Verbündeten nicht einen Augenblick hemmen, sie wird aber noch steigenden Schlachten, ebenso wie in der Zeit der Kampfpause auch ob neue Friedensangebote immer bedacht sein, daran zu erinnern, daß wir diesen Krieg für ein sinn- und zweckloses und vergebliches Blutvergießen halten, dem durch das Wiederkehren der Menschheitsgefühle unserer Gegner in jedem Augenblick ein Ende gemacht werden könnte. Sie erschöpfen ihre und unsere Kraft, um auf dem Ruinen der Zivilisation neue Weltordnungen vorzubereiten, deren verwirklichungsfähige, auch von uns warm geduldete Gedankenreihe sie viel leichter und vollständiger im friedlichen Zusammenwirken aller Völker in die Tat umsetzen könnten. Gewiß — wir leiden schwer unter diesem Krieg, aber härter als unser Los ist unsere Entschlossenheit, für unser altes Recht zu kämpfen, bis der Feind abläßt von seinen menschenbedrohenden, weil falsch angewendeten, Ideologien und von seinem anmaßenden Umsturzwillen.

### Der Kriegswille der Entente.

Basel, 16. Juli. Der „Matin“ meldet: Clemenceau sagte, er vertraue mehr auf die Versprechungen Frochs als auf die des deutschen Kanzlers. Er sehe auch in den neuen Fassungen des deutschen Kanzlers nicht die geringste Regelmäßigkeit, auf Grund solcher allgemeinen Redensarten zu Friedensverhandlungen zu kommen.

Das Reuters-Bureau meldet aus London: Die englischen Blätter vergleichen die Rede Hertings mit Lord Georges Erklärung und sagen etwa: Die letzten Reden in Berlin zeigen nur, worauf Deutschland sich gern Hammer oder was es als Reserve festhalten möchte, je nachdem die Friedensverhandlungen in seine Politik passen oder nicht. Die Blätter schließen damit, zu erklären, daß der Krieg nicht früher aufhören werde, als bis der deutsche Kanzler sage, daß Deutschland bereit sei, für Belgien Schadenersatz und Sühne zu leisten.

### Die Vaterlandspartei und Belgien.

Die Deutsche Vaterlandspartei hat folgende Entschlüsse angenommen: Die Reichsleitung hat auf parlamentarischen Drängen Erklärungen über die belgische Frage abgegeben. Die Deutsche Vaterlandspartei lehnt es ab, sich an Versuchen zu beteiligen, aus diesen Erklärungen diesen oder jenen Sinn herauszufassen. Für sie ist Belgien nicht nur ein Hauptland. Zur Sicherung eines dauerhaften Friedens muß wirkliche deutsche Macht in Belgien die Wirtschaft des Landes vor anglo-amerikanischer Ausbeutung, die Flamen vor französischer, deutsches Land und deutschen Gewerbebetrieb vor den Verwüstungen eines zukünftigen Krieges und nicht zuletzt die Weere vor englischer Inzucht bewahren. Wir wollen keine Annexion! Wir wollen ein freies Flandern und eine wirkliche Sicherstellung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes. Die Deutsche Vaterlandspartei wird mit verdoppelter Kraft für diese Ziele eintreten und fordert ihre Freunde zu nachdrücklicher Mitarbeit auf.

### Conrad v. Höhendorffs Verabschiedung.

Wien, 16. Juli. Kaiser Karl hat dem Wunsch des Freiherren Conrad v. Höhendorff um Enthebung von seinem Posten Folge gegeben und ihn in den erblichen Grafenstand erhoben.

Gleichzeitig wurden ernannt der Generaloberst Erzherzog Joseph zum Heeresgruppenkommandanten, der General der Kavallerie Fürst Alois Schönburg-Hartenstein zum Kommandanten einer Armee.

### Die Schrotgewehre der Amerikaner.

Basel, 16. Juli. Die „Basler Nachrichten“ erfahren aus New York: Tausende von Schrotflinten auf nahezu 3000 werden den amerikanischen Soldaten in der Feuerlinie in Frankreich geliefert. Diese Waffe hat sechs Jagdpatronen. Auf ihrem Lauf kann das Seltengewehr aufgespannt werden. Wenn vollständig abgefeuert, betreibt das Gewehr einen Raum von 4 Fuß Durchmesser auf

## Der neueste amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Juli. (W.T.S.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht v. Bayern.

Die Kampftätigkeit lebte erst in den Abendstunden auf. In Erkundungsvorritten südwestlich von Fjern machten wir Gefangene. Südlich von Rebuterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Oertliche Kämpfe am Sauteresgrund und östlich von Chateau Thierry. Südwestlich von Chaurmont schoben wir unsere Linien an den Surmeilnabschnitt heran. Bestige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südrfer der Marne. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten teilweise nach erbittertem Kampf vor unseren Linien zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurde der Erfolg des ersten Angriffstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stehen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich von Ventull nach und kämpften uns durch den Rodemat- und Rönigswald hindurch. Beiderseits der Uvre warfen wir den Feind auf das Reimser-Bergland zwischen Ranteuil und nördlich von Foures zurück.

Oestlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserter an der Römerstraße und in der Gnippe unsere Stellungen. Nordöstlich von Maffignac nahmen wir einige besetzte Höhen.

Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18000 gestiegen. Ueber dem Kampffeld wurden gestern von neuem 36 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Leutnant Menckhoff errang seinen 37. und 38., Leutnant Schwendhardt seinen 37., Oberleutnant Brzger seinen 28., Leutnant Bolke seinen 22. und Bizefeldweibel Thon seinen 21. Aufstieg.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der gefrigger amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Juli. (W.T.S.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten lebte die Gesehtstätigkeit auf. Oestlich von Anette wurde ein nördlicher Vorstoß, östlich von Rebuterne ein starker Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue Artilleriekämpfe entwickelt.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne östlich von Chateau-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Zaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück. Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellung eingedrungen. In den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungsgruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Stammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armee des Generalobersten von Boehn hat zwischen Zaulgonne und östlich von Reims die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgengrauen die Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erkämpfte die Heilen Sänge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Bruchenschlag. In diesem Kampfe durchstießen wir das jah verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Conde-la-Chapelle-Combilly-Mareuil zurück. Auch nördlich der Marne entziffen wir Franzosen und Italiener ihre erste Stellung zwischen Ardre und Marne. Wir standen am Abend im Kampf östlich der Linie Cathillon-Cuchery-Chaumont.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Brunay (östlich von Reims) bis Zahure an und nahmen im Kampf mit dem sich unserem Angriff entziehenden Feind die erste feindliche Stellung. Südlich von Rauro-Moronvilliers stehen wir über die Höhenlinie Cornillet-Hochberg-Keilberg-Pöhlberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Prosnos und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Oestlich der Gnippe entziffen wir dem Feinde das Kampffeld der Champagne-schlachten zwischen Auberive und südöstlich von Zahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich Prosnos-Souain-Perthes.

Troch tiefer Wolken und öbiger Winde waren die Luftverhältnisse kühl. In niedrigen Höhen griffen die Flieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Schlachtfeld 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Die Leutnants Vorwehndt und Menckhoff errangen ihren 36., Leutnant Bolke seinen 23. Aufstieg. Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13000.

#### Heeresgruppe Albrecht von Württemberg.

In kleinen Unternehmungen in Voßringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

#### Der erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

(Wiederholt, da in einem Teil der gestr. Auflage nicht enthalten.)

50 Yards. Dieses Gewehr dient hauptsächlich dem Raketenkampf und ist wirksamer als das Maschinengewehr.

### Repressalien Venins gegen die Landung an der Murmanküste.

Wie „Matin“ meldet, hat Venin die Verhaftung von 300 in Petersburg und in Moskau befindlichen italienischen und serbischen Offiziere als Repressalien gegen die Landung der Entente an der Murmanküste angeordnet.

### Kaisers Kriegserklärung.

Reuter meldet: Der Staatsrat von Haiti hat einstimmig beschlossen, Deutschland den Krieg zu erklären. (Eine Bestätigung dieser Meldung liegt in Berlin nicht vor. Schriftl.)

## Oertliche Angelegenheiten.

Widerrung der Metallabgabe. Die Metallmobilisierungsstelle hat die Gemeinden ermächtigt, allen Läden beizubehalten in bezug auf die Ablieferung von Metallgegenständen ihrer Geschäftsausstattung Zugeständnisse zu machen. Durch frühzeitige Ablieferung von Gegenständen der in der Metallmobilisierung vom 26. März 1918 aufgeführten Ge-

genstände der Klassen 2 (Arme, Ausleger und Träger für Lampen und Laternen am Aushern von Gebäuden, Barriereanlagen, Befestigungen von Fenstern, Türen, Rastenshallen, Pfeiler und Füllungen, Fenstergriffe, Geländer, Rohrleitungen, Treppenschaltungen, Türschloß und Ventilationsklappen usw.), 3 (Gewichte von Gr. Städtewicht und bardeber, Bohlmabe, Tropfblede, Viehkloden usw.), 4 (Brauereifässer von Baderinrichtungen, Tore und Gittertüren, Türklinten usw.), darf die Ablieferung für Gegenstände der Klasse 1 bis 31. August hina usgeschoben werden für die erste Hälfte aller einfachen und abnehmbaren Gegenstände, für die Ersatz nicht beschafft zu werden braucht; bis zum 15. November 1918 für die zweite Hälfte dieser Gegenstände; der 15. Februar 1919 ist der Endpunkt der Ablieferung für alle übrigen Gegenstände, deren Ersatz für den Geschäftsbetrieb wünschenswert ist, für die aber ein Ersatz früher nicht beschafft werden kann. Erst nach dem 15. Februar 1919 brauchen die mit Glasdrähten, Ausstellungsdrähten, Patentkautschuk aus Glas und dergl. fest verbundene Metallteile abgeliefert zu werden. Von der Zwangsanziehung soll nur in dringenden Fällen vor dem 1. Januar 1919 Gebrauch gemacht werden. Ferner macht die Metallmobilisierungsstelle bekannt, daß Endinspektion von Treppenschaltungen, die nicht abgeschraubt, sondern auf die Stange aufgeschraubt sind, vorläufig von der Ablieferung zurückgestellt werden.

Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten. Im Interesse der Erholung und Kräftigung unserer Jugend durch Schulfahrten wird im Bereich der schifflichen und preußischen Staatsbahnen die vorübergehend ausgelegte Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten bis auf weiteres wieder eingeführt. Die Benutzung von Schulfahrten bleibt jedoch hierdurch ausgeschlossen.

Mit der spanischen Krankheit hat man schon vor 400 Jahren zu tun gehabt. Der Leipziger Chronist Johann Jakob Vogel schreibt nämlich aus dem Jahre 1518: Am 1. Sept. war ein greulicher Pöbel / darauf ein unerhörtes Hauptweh erfolgte / diese Seuche gieng fast durch ganz Deutschland / ingemein nennete man sie den Spanischen Pöps / weil dergleichen Seuche vor 57 Jahren in Spanien registriert. Andere nennete sie den Schaffhusten oder Schaff-Krankheit / die Medici aber Gallathum Epidemicum oder Gallathum (dem Epidemicum / die Italiener haben sie mal meiton die Narren-Krankheit genennet / weil sie denen Leuten den Kopf eingenommen / daß sie seltsame und ungeremte Dinge taten. Es hieß sich diese Seuche des jelligen mit Frost und Kälte / bei andern mit Hitze / bei allen aber mit starken Brechen / Empfindlichkeit / Heiserheit / Schupfen und schweren Stühlen an / und muhen gemeinlich alle Personen / wenn diese Krankheit in ein Haus kam / dergleichen herhalten / wiewohl niemand daran gestorben.

Aue, 17. Juli. Ein langjähriger Kirchenbeamter von St. Nikolai, Hr. Richter Reinhold, tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Seit 1883 ist er im Kirchenbienst der Nikolai-Gemeinde seit 1894 Richter. An seine Stelle hat der Kirchenvorstand den bisherigen Pfarramtsexpedienten Max Goldschmidt einstimmig gewählt. Die Expedientenstelle ist dem Riegeobehaupten Arno Herr aus Meußitz übertragen worden. Schneberg, 17. Juli. Die hier bestens bekannte Kapelle der 104er aus Burgstädt gab gestern im Sonnenraute wieder ein Konzert, das gute Aufnahme fand und durch reichen Beifall ausgezeichnet wurde. — Nach mehrwöchiger großer Hitze entlud sich gestern nachmittags, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, ein schweres Gewitter über unserer Stadt. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit war bereits ein Anschwollen des Schlemmabaches zu verzeichnen. Abgesehen von einigen ausgefallenen Wegen hinterließ das Gewitter nur wohlthätige Spuren. — In großer Höhe wurde gestern Abend ein Flugzeug beobachtet.

m. Neukästel, 17. Juli. Die Stadtverordneten traten dem Ratsbeschlusse wegen Erhöhung der Entschädigung des Kammerjägers Sippel für die diesjährige Köstliche Wäule- und Rattenverteilung, ferner der Fortbezahlung des Gehaltes für einen im Heeresdienste stehenden Köstlichen Angestellten bei. ferner nahmen sie Kenntnis vom Urlaube des Ratsvorstandes vom 18. Juli bis 10. August und erwiderten mehrere Entschuldigungen. Am Schluß gelangte nochmals die Bahnhofsangelegenheit zur Ausprache.

Leipzig. In der Umgegend von Leipzig mehren sich die Felddiebstähle in ungeheurer Weise. Wie sich jetzt herausgestellt hat, werden die entwendeten Mengen im Schleißhandel weitergegeben. Man fürchtete wegen dieses Treibens um eine Befragung des größten Teiles der Ernte. Deshalb soll ein umfangreicher Streik der eingekerkerten werden. Als Strafe für die Felddiebstähle wird Zuchthaus angedroht.

## Letzte Drahtnachrichten

### des Erzgebirgischen Volksfreundes.

#### Der neue deutsche Sieg.

Champagne am 15. Juli beweist von neuem, in welchem Maße die deutsche Heeresleitung ihr Hauptziel, die Zertrümmerung der feindlichen Kampfkraft und des feindlichen Kampfwillens, erreicht hat. In der Schlacht bei Reims war der Franzose um seine Hoffnung betrogen, durch Kenntnis der deutschen Angriffsabsichten und entsprechende Tiefengliederung, sowie durch sofortige starke Gegenangriffe eine Niederlage zu verhindern. Am 15. Juli hat er sich in der Ueberzeugung, dem Angriff doch nicht halthalten zu können, nach Erkenntnis der deutschen Angriffsabsicht auf rückwärtige Stellungen zurückgezogen, ohne den eigentlichen Kampf in seinen vorderen Linien zu wagen. Dementsprechend brang der deutsche Angriff nicht etwa infolge von Verlusten — diese sind durchaus normal — nicht weiter vor. Der Feind entzog sich vielmehr dem Angreifer und baute sich mit verjammelter Kraft in seinen tiefen Verteidigungsstellungen mehrere Kilometer hinter seiner bisherigen Stellung auf, bevor der Angreifer auch nur die bisherigen Kampfzonen überschritten hatte. Damit hat der Franzose fast den ganzen Geländegewinn aus drei großen, blutigen Schlachten preisgegeben. Was er in der Herbst- und Winterschlacht 1915 mit mehr denn 150000 Toten und Verwundeten erkaufte und was 30 seiner besten Divisionen in der zweiten Aprilhälfte 1917 mit Opfern erlangten, welche dem damaligen Ueberlebendehaber Rivellu den Namen Bluffäuser eintrugen, das alles gab er fast kampflös an einem einzigen Tage auf. Der Kern des buntgemischten Verbandsheers räumt das Schlachtfeld vor dem Gegner. Eindringlicher kann das Anerkenntnis deutscher Waffenüberlegenheit nicht sein. An der Marne konnte selbst zähestes Widerstand den Uebergang der deutschen Sturmtruppen über den mächtigen Fluß nicht hindern. Der breite Strom, der auf seinem hohen Ufer mächtig herabstürzt eingegabene Feind bildeten fein und verwundliches Hindernis für den deutschen Angriffswillen. In ungestümem Vorwärtstreiben nahmen die Truppen der Armee v. Boehn ihrem Gegner allein hier mehr als 8000 Gefangene ab.

#### Preßstimmen zum deutschen Vorstoß.

Berlin, 17. Juli. Zum deutschen Vorstoß bei Reims heißt es im „Berl. Tagebl.“: Wenn in den letzten Wochen die deutschen Führer sich mit der Abwehr in den großen eroberten Kampfgebieten begnügten, so hatten sie dazu ihre guten Gründe. Die deutsche Invasionsarmee